



# Pfarrblatt

ST. MICHAEL • LINSENBURG

Ostern 2021



## ***Er ist auferstanden***

*Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. (Lk 24,1-11)*

***Der Tod hat nicht das letzte Wort!***

***Im Tanz des Auferstandenen siegt das Leben!***

***So wird das Kreuz zum Lebenszeichen***

***– auch für uns!***

***FROHE OSTERN!***

## Das Geschwätz der Frauen

Wieder einmal typisch, könnte man meinen. Während die Männer sich aus Angst vor den Juden verkrochen haben, sind die Frauen unterwegs zum Grab, um das zu tun, was noch zu tun war, den Leichnam zu salben und Jesus damit die allerletzte Ehre zu erweisen. Am Grab machen sie aber eine Erfahrung, die alles Menschliche und verstandesmäßig zu Erfassende übersteigt. Sie werden damit konfrontiert, dass der, der vor ihrer aller Augen am Kreuz brutal hingerichtet worden war und gestorben ist, nicht mehr tot, sondern auferstanden ist. Das übersteigt alles, was ein Mensch mit seinem Verstand erfassen kann. Das hatte es noch nie gegeben, das kann man mit seinem menschlichen Hirn nicht begreifen. Das kann man nur glauben. Denn der Glaube beginnt dort, wo der Verstand nicht mehr ausreicht. Und genau das tun die Frauen. Sie glauben! Und damit lassen sie sich auf eine Botschaft ein, die Himmel und Erde verändern wird.

Eine solche Erfahrung kann man natürlich nicht für sich behalten, die muss weiter gegeben werden. Sie eilen daher zu denen, die ihrer Meinung nach besonders dafür empfänglich sein müssten, den Aposteln. Doch deren Reaktion ist enttäuschend. Sie schenken ihnen keinen Glauben, sondern halten alles nur für dummes Weibergeschwätz.

Der Kreuzestod hat aus der Sicht der Jünger das Scheitern Jesu als Messias besiegelt. In ihrer Verzweiflung haben sie all ihre Hoffnungen begraben und geistig den Rückzug angetreten. Für sie ist mit dem Tod Jesu alles aus und vorbei. Dem Zeugnis der Frauen schenken sie keinen Glauben.

Die Situation ist für uns gut nachvollziehbar. Die Botschaft von der Auferstehung ist auch nach 2000 Jahren immer noch eine Herausforderung an den Glauben der Menschen. Treffen wir Christen nicht auch heute noch auf Skepsis, Unverständnis, Ablehnung, wenn wir zu unserem Glauben an die Auferstehung

stehen? Werden wir nicht auch milde belächelt, wird unsere Verkündigung nicht auch als frommes Geschwätz abgetan wie die Worte der Frauen nach ihrer Erfahrung am Grab Jesu?

Die Menschen der Neuzeit, die so sehr auf Verstand, Vernunft, auf die Wahrheit der Wissenschaften setzen, tun sich besonders schwer mit dem Glauben an eine Auferstehung, die innerweltlich nicht zu fassen ist, die sich nicht in Raum und Zeit abspielt, die irdische Rahmenbedingungen sprengt und unseren menschlichen Erfahrungshorizont übersteigt. Sie missverstehen auch gerne die Botschaft von der Auferstehung als eine Art Wiederbelebung und Rückkehr in das irdische Leben, das wir kennen. Nur darum geht es nicht.

Die Auferstehung ist keine Rückkehr in diese Welt, sondern ein Hinübergehen in ein anderes Leben. Sie ist die Brücke zwischen Diesseits und Jenseits, sie ist die endgültige Überwindung des Todes und das Eintreten in eine neue Seinsweise, die unsere menschliche Vorstellungswelt völlig übersteigt.

Der Glaube an die Auferstehung ist der zentrale Inhalt, der Kern unseres Glaubens. Denn die Auferstehung Jesu zeigt uns, dass Gott seinen Sohn nicht im Stich gelassen, sondern eingegriffen hat, freilich ganz anders als erwartet. Jesus ist nicht vom Kreuz herabgestiegen, wie das seine Anhänger so gerne gesehen hätten, sondern Gott erweist sich als ein Gott des Lebens, dessen Macht größer als die Macht des Todes ist und der das Leben und das Heil aller Menschen will. Denn die Auferstehung Jesu ist kein Einzelgeschehen. Wir werden mit ihm auferstehen! So ist die Auferstehung Jesu auch für uns Anlass zur Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort haben wird, sondern sich Gott auch in unserem Tod machtvoll als Gott des Lebens erweisen wird.

In dieser Auferstehungs-Hoffnung zu leben, gibt unserem irdischen Dasein eine ganz andere Qualität. Wenn mit dem Tod nicht alles aus ist, dann fühlt sich unser irdisches Leben ganz anders an, dann fühlt sich auch das Abschiednehmen von einem geliebten Menschen anders an, denn es wird nach einer überschaubaren Zeit der Trennung eine auf Ewigkeit angelegte gemeinsame Zukunft des Heils geben.

Es ist daher fundamental und unerlässlich, die Botschaft von der Auferstehung Jesu und unserer Auferstehung zu verkünden! Wir müssen uns als Christen dazu bekennen, denn dieser Kern unseres Glaubens ist unendlich wertvoll für unser irdisches Leben, er gibt uns Sinn und Ziel. Als Getaufte sind wir alle – nicht nur die Priester – dazu berufen, diese Botschaft zu verkünden und zwar nicht nur zu Ostern, sondern immer, auch dann, wenn wir als Schwätzer belächelt werden. Lassen wir uns nicht entmutigen! Auch die Botschaft der Frauen vom Grab Jesu fiel letztlich doch noch auf fruchtbaren Boden. Denn Petrus war schließlich doch zum Grab geeilt, und der Glaube an die Auferstehung, am Anfang als bloßes Geschwätz abgetan, wurde zum zentralen Glaubensinhalt der ersten Christen, die für ihr Zeugnis als Märtyrer sogar in den Tod gegangen sind.

*Gerda Schaffelhofer*

---

*einmal werden die steine leicht  
auf unseren gräbern liegen  
und leicht werden wir uns erheben  
aus dem staub und über schwellen gehen  
mit flügelschritt*

*ein wind wird uns forttragen  
in den kreis der wartenden  
und brot und wein werden gehen  
von mund zu mund*

*wilhelm bruners*



Die Osterkerze, Symbol der Auferstehung

## Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in St. Michael,

erinnern Sie sich noch? Frühjahr 2020 – erster Lock-down. Ostern 2020 – keine Gottesdienste, keine Palmweihe, keine Speisensegnungen. Wohl gab es seitens der Diözese Handreichungen für die Speisensegnung zu Hause, aber ein wirklicher Ersatz für unsere liebgewordene Tradition waren sie nicht.

Und Ostern 2021? Es sieht sehr danach aus, als hätte uns das Virus noch immer fest im Griff, und wir alle sind zu Disziplin und Vorsicht aufgefordert. Soll das bedeuten, dass wir wieder die Gottesdienste ausfallen lassen, die Palmweihe und die Speisensegnungen streichen? NEIN, ganz entschieden: NEIN!

Mit Blick auf die Anweisungen und Empfehlungen der Diözese haben wir uns im Pfarrgemeinderat ausgetauscht und für die österlichen Gottesdienste beschlossen, möglichst viel im Freien zu feiern, also besonders am Palmsonntag, in der Osternacht und am Ostersonntag. Die Gottesdienstzeiten werden Ihnen gesondert mitgeteilt.

Besonders über die Speisensegnungen haben wir uns lange beraten, Argumente erwogen und Lösungen gesucht. Gemeinsam haben wir festgestellt:

Es ist derzeit nicht ratsam, viele Einzelstationen zu besuchen, wo dann viele Menschen mehr oder weniger eng beisammen sind, wie wir das aus „normalen“ Zeiten kennen. Trotzdem sollen die Speisensegnungen nicht noch einmal entfallen, denn sie gehören zu unserer kirchlichen Tradition in Kärnten einfach dazu und sie stellen eine schöne Möglichkeit dar, dass wir einander begegnen und uns gesegnete Ostern wünschen – das ist mir als Seelsorger ganz besonders wichtig. Daher haben wir uns auf das folgende Angebot geeinigt:

In bestimmten Zeitfenstern werde ich sehr gerne zur vorösterlichen Begegnung und zur Segnung der Speisen zur Verfügung stehen: In Tainach, in Wabelsdorf und in St. Michael. Diese Zeitfenster entnehmen Sie bitte der gesonderten Information.

Dies soll kein Traditionsbruch sein! Im Gegenteil wollen wir darauf hoffen, dass wir bald wieder in altgewohnter Weise Ostern feiern können.

Der Verfasser des ersten Petrusbriefes schreibt in der Begrüßung am Anfang:



***Ihr seid voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesus Christi. (1 Petr 1,6-7)***

Wir gehen wirklich durch mancherlei Prüfungen – wir alle ganz persönlich, in den Familien und Gemeinschaften und auch als Kirche. Aber wir bleiben standhaft und lassen uns nicht alles nehmen, das uns lieb und wert ist und das unser Leben auch mit Freude erfüllt. Die österlichen Traditionen gehören dazu!

Und so wünsche ich euch und Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest und bitte ganz herzlich, unsere pfarrlichen Angebote anzunehmen und in ihnen unseren guten Willen zu erkennen, uns allen an Ostern ein gemeinsames Feiern allen Widrigkeiten zum Trotz zu ermöglichen.

***Ihr Pfarrer P. Thomas Petutschnig***